

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
38 (1924)**

284 (5.12.1924)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-477657](#)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementpreis beträgt für einen Monat 1.-60 Goldmark frei Haus, für Abolter von der Republik (Peterstraße Nr. 76) 1.-50 Goldmark, durch die Post bezogen für den Monat — 1.-50 Goldmark. —

Republik

Norddeutsches Volksblatt — Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland — Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Küstringen, Freitag, 5. Dezember 1924 • Nr. 284

Redaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Krämpfende Lügenversuche unserer Rechtsser

Die Rechtsparteien des bisherigen deutschen Reichstages haben ein derartiges Maß von Schuld und Fehl auf sich geladen, daß sie jetzt kurz vor dem Wahltage nach allen möglichen und unmöglichen Mitteln greifen, um den Wähler damit ein X für ein U vorzumachen.

Da war erst mal der Fall des früheren Generals Rathaus.

Wegen eines angeblich im Kriege begangenen Vergehens wurde dieser durch ein französisches Kriegsgericht verurteilt. Sein zum Leidwesen des alten Mannes, jedoch zur großen, übergroßen Freude unserer Deutchnationalen und Deutschnationalen Parteier. Kilometerweit rissen die Herrschaften in Presse und Wahlberammlungen ihr Maul auf, um in furchtbarer Entrüstung zu machen.

Und doch was dieses gewaltige Maulanstreichen nichts als eine bobeleste Huchelei.

Denn als Rathaus sofort begnadigt und die Nachprüfung des Urteils in Aussicht gestellt wurde, dann, ja dann ging das Geheul noch viel toller los. Warum? Aus Angst und Angst darüber, daß ihnen der alte Vater weggeschaplitten werden und es mit der großen Rathausfusappagne nichts mehr war. In ihrer Raffiniertheit hatten sie sogar den gänzlich unpolitischen früheren General v. Rathaus als Wahlredner zu Höhern gesucht,

indes der General, dem die Sache nun mittlerweile doch zu dummkopf und der den gerissenen Trick nie erkannte, lehnte dieses Ansinnen ab.

Und so ist es nun mittlerweile ganz still geworden bei den Rechtsparteiern, mit ihrem „Rathausfandal“. — *

Der zweite, gleichfalls nicht mehr unbekannte Fall. In Berlin wurde von irgendwelchen dünnen Ehrenmännern ein Dokument fabriziert, daß ein Schreiben des französischen Ministerpräsidenten Herrriot sein sollte. In diesem angeblichen Schreiben Herriotics schlägt dieser eine Umbildung der deutschen Reichswehr vor, die insbesondere mit Hilfe der deutschen Demokratie vorgenommen werden sollte. Der Vorfall selbst erschien den maßgebenden deutschen Militärs lächerlich naiv.

Die deutsche Reichsregierung ließ es erklären, die Sache sei aus der Lust gegriffen und zudem so dummkopf, daß es sich nicht verlohnne, daraus einzugehen. Der französische Ministerpräsident erklärte öffentlich, daß es sich um in jeder Hinsicht gesäßloses Dokument handle —

niemals habe er sich mit diesen Gedanken getragen, geschweige denn ein derartiges „Memorandum“ geschrieben. Aber als Wahlglück ist diesen Deutchnationalen Herrschaften alles willkommen! Ging doch ihre Spekulation dahin: um Herriotics Wünsche zu vereiteln, müßt ihr uns, nämlich uns Deutchnationalen wählen. Doch zum Unglück unserer verlogenen Rechtspartei platzte auch diese schillernde deutchnationale Seitenblase zu frühe. Zum Unglück der Rechtspartei, der Bürgerblockfreunde, aber sehr zum Glück des deutschen Volkes! Also auch damit ist nichts. Den Herstellern dieses in Berlin angefertigten infamen Nachwerks ist man auf der Spur und somit erledigt sich auch dieser Schwindel. Allerdings nicht so ganz. Möchten wir uns doch dem „Berliner Tageblatt“ annehmen, das gestern die Frage stellte, ob sich denn der Staatsanwalt nicht dafür interessiere, wenn von gewissen deutschen Parteien der Wahlkampf mit derart infamen Lügen und Verleumdungen bestreiten wird!

*

Weiter: Im Mittelpunkt der heutigen innerpolitischen Debatten steht auch die Aufwertungsfrage. Verständlich und berechtigt. Denn jeder will gerne aus der Inflationszeit retten, was er retten kann. Zumal bei dem gegenwärtigen Elend.

Selbstverständlich bietet die Sozialdemokratie ihre Hand in erster Linie dazu, den kleinen Sparern zu helfen, denen, die ein paar hundert oder tausend Mark auf der Sparkasse hatten und denen diese in den Inflationsjahren zu nichts geworden sind.

Das ist ihre selbstverständliche Pflicht. Doch sie auch darüber hinaus nach Menschenmöglichkeit und Staatsmöglichkeit helfen will, ist nicht mehr selbstverständlich. Viel ihre Einstellung, diese Schlaue ist bekannt. Was aber geschieht bei uns? In den beiden bürgerlichen Zeitungen Wilhelmshavens hat nur der hiesige „Hypothekenlängiger- und Sparer-Schlußverband“ schon zweimal ein Interessantestes Anhänger veröffentlicht:

Folgendes Entschließung wurde in der öffentlichen Verkündigung am 18. November im Reichstaghaus angenommen: Nachdem die Deutchnationale Partei und die Nationalsozialistische Freiheitsbewegung sich schriftlich für unsere Sache verpflichtet und

Kandidaten an sicherer Stelle aufgestellt haben, empfiehlt die öffentliche Verkündigung den Mitgliedern und allen Beschäftigten, die der Deutchnationalen Reichstagswahl diesen Parteien ihre Stimme zu geben. Hypothekenlängiger- und Sparer-Schlußverband

Sollte man so etwas für möglich halten? Die Deutchnationalen und die Nationalsozialisten völkisch Ludendorffsche Richtung als Schutzpartei der Sparte und Hypothekenlängiger! Wer lacht da nicht?

Oder besser: wer lügt da! Im Reichstagsausschuß ergab sich läufig folgendes Bild in dieser Frage: Als Sachverständige treten auf der Graf Kalckreuth, Vorstehender des Reichslandbundes, deutschnational. Dieser verlangt vor jeder Aufwertung die Erfüllung folgender Forderungen: Schutzzölle, Steuerermäßigung, Heraufsetzung der Preise, Gewährung größerer Kredite. Aber auch dann sei die Aufwertung erst möglich, wenn zuvor die öffentlichen Anleihen aufgewertet werden. Geheimrat Raabe, Vertreter des Großhandels, gleichfalls deutschnational, sprach sich gegen jede Änderung der dritten Rentennotverordnung und damit gegen die Wünsche des Rentners aus. Die „Kreuzzeitung“, das Hauptorgan der Deutchnationalen, unterstrich das noch, da die Handelswirtschaft durch die neuen Gesetze, durch die Rentenbank, durch die Erteilungen, durch Verkauf und durch die neue Anstellungstätigkeit stark belastet worden sei. Ins einfache Deutsch überlegt bedeutet das: der südliche Grundbesitz kann bezahlen, der Großgrundbesitz bedankt sich dafür. Bon den Deutchnationalen haben die Hypothekenlängiger also keine Aufwertung zu erwarten. Und von der Schwefelindustrie? Von jenen Großkapitalisten, die in der Deutchnationalen und in der Deutschen Volkspartei das große Wort führen, auch nicht.

Das Industriebefreiungsgesetz, erklären sie, stelle bereits so große finanzielle Summungen an sie, daß sie unmöglich auch noch an einer Aufwertung der Industriekolobinationen herantreten könnten. Also auch von der Deutschen Volkspartei wird der kleine Gläubiger, wenn es zur Entscheidung kommt, kein Entgegenkommen zu erwarten haben. Die weiteren Verhandlungen des Ausschusses haben zweifelsfrei ergeben, daß die bürgerlichen Parteien im Ernst gar nicht für eine Aufwertung zu haben sind. Zahlreiche Gläubiger haben infolgedessen auch bereits eingesehen, daß sie betrogen werden sollen.

So hat die Korrespondenz des Hypothekenlängiger- und Sparer-Schlußverbandes für das deutsche Reich nach der Reichstagsdebatte folgende Erklärung veröffentlicht: „Die letzten Reichstagsverhandlungen haben erwiesen, daß es den politischen Parteien, besonders den Deutchnationalen, nicht ernst ist mit der Aufwertung. Millionen Später protestieren gegen die Ausnutzung der wirtschaftlichen Ungerechtigkeit zu politisch-demagogischen Zwecken.“

So die Tatsachen! Und nun kommen die harmlosen Deutzen vom jahrestäglichen „Hypothekenlängiger- und Sparer-

Schlußverband“ her und fordern in geradezu strafbarem Abhungslosigkeit (oder böswilliger Wahlmache?) die von ihnen geführte Szene auf, just ihren ausgeprobten Aufwertungssteine ihre Wahlstimme zu geben!

Ist das nicht geradezu toll? Kommt das nicht gleich hinter Bierdeckelchen, Rathausstand und Herrichtschwund? Heraus mit der Sprache! Was sind das eigentlich für Leute, die hinter dieser Wahlmache Interessen stehen und stecken?

Zum Teufel noch mal, soll nun gar schon mit der Not und den Hoffnungen der Armuten, die soviel verloren, Schindluder geplündert werden? Ist hier Bauernfänge im Spiel? Was haben sich denn für die Hypothekenlängiger und Später für Interessenten als Sachwalter an die Spitze gestellt? Erhebt sich nicht der allgemeine Unmut und segt diese geradezu naiv (wenn nicht schlummer) Wahlberührer von ihren Posten? Und was liegt der Gaukeli zugrunde? Am 13. November fand im „Werftpalais“ eine Versammlung statt, in der Völkische und Deutschnationale große Worte machten und sich „verpflichteten“, „für unsere Sache verpflichteten“.

Wer lacht da nicht! Es waren nämlich sehr untergeordnete unbekannte Geister, die sich dort „für unsere Sache verpflichteten“. Dieses „Verpflichten“ wurde diesen sehr, sehr leicht.

Aber die Sache im Reichstage machen oder besser: nicht machen, das tun andere, ganz andere Leute! O heilige Einfalt, o gerissene Gauner! unterer diesjährigen Adventszeit. Jodestädtischer Michel, werft du nicht?! Wöhle dir nur deinen millionenschweren Landhauer Bismarck, deinen mit gewaltigstem Mark Jahrespenden zur Ruhe gesetzten Kriegsveteranen Ludendorff, deinen Bremer Bierfest-Syndikus Gildemeister — diese drei werden dir im Reichstag deine sauer erparsten und durch die kapitalistische Einflationswirtschaft elend verlumpten Poltgroschen schon aufwerten. Sie leben wahrhaftig nach solchen sozialen Grundsätzen aus, die Vappenheimer. Etwas bunt werden sie dir! Ins häuslichen Lachen werden sie sich, ob deiner Kalbsdummheit!

*

Drei Abschnitte — drei gerissene Gaunerversuche, drei entblößte Lügenbeuteleien. Und weil dem so ist, deshalb bißt mir es für nötig.

diesen Tagen die Schellen umzuhängen, auf daß ihre Lügen laut klappern in diesen Tagen vor der Wahl. Von Berlin bis Wilhelmshaven.

Und das Resultat? Und deine Wicht, Wähler? Nun zeige am Sonntag, daß du die kein X für ein U machen, daß du dich nicht als dummkopf verkaufen läßt! Weise die Stimmzettel dieser Gauner weit von dir. Wöhle die Vorteile der Freunde der kleinen Leute, der schwer betroffenen Später, der Aufwertungsbedürftigen. Und welches ist diese Vorteil? Du sollst es eigentlich als aufgeweckter Zeitgenosse schon längst wissen: die Sozialdemokratie die Partei in Deutschlands ist es! Wöhle also daher die Liste: Henke — Hünlich — Helling.

Die Wahrheit hinter Schloß und Riegel.

Stresemannschuß für die Dolchstosslegende? Sensationelle Mitteilungen.

(Berlin, 4. Dezember, Radioservice.) Nach einer amtlichen Mitteilung soll das Unternehmen des parlamentarischen Untersuchungsausschusses, der sich mit der Dolchstosslegende zu beschäftigen hatte, höchst bald eine Veröffentlichung bringen werden, in der die Arbeiterschaftsbehörde bereits im März abgeschriften waren, weil ein Ministerium im Reichstagsausschuss Stresemann gegen die Berichtigung erstanden hat. Wer ist dieses Ministerium? Sicherlich das Außenamt und das Herrn Stresemann? Soll es Ministerien des Reiches gehabt worden sein, doch & B. Minister von Bublitz? Wer ist der Herausgeber des Stromprinzips? Wiederum kommt:

„Sicherlich ist es angebracht, zu behaupten, der Krieg sei hauptsächlich durch die Unterwerfung des Herrn und durch die Revolution verloren worden. Vieles muß zusammentreffen, um das

deutsche Volk, trotz ungemeiner, in der Geschichte nie erreichten Leistungen, schließlich zu Fall zu bringen. Die Blasphemie mit ihrer verdreherischen Wirkung, die an der Kraft des Volkes geschieht, bis es zum heldenmütigen Kampfe erlaubt. Unseren erschöpften, bis zum äußersten Grade menschliche Leistungsfähigkeit angespannten Heere fehlte der Erfolg. Es unterliegt der außerordentlichens Überlegenheit des Feindes, nachdem die Amerikaner in unglaublicher Stärke auf dem westlichen Kriegsschauplatz erschienen waren. Der Zusammenbruch Bulgariens, der Türkei und schließlich Österreich-Ungarns, räubte jede Hoffnung auf den glücklichen Ausgang... Die Behauptung, das lediglich der Dolchstoss und der Sturm und Seiges braucht habe, läßt sich somit unter keinen Umständen aufrechterhalten.“

Und Oberst von Schmettow hat seine Meinung dazu zusammengefaßt:

„Glaubt über die wirkliche Lage, ohne jede Schämlosigkeit, hat uns gefehlt. Das durch Seinen gerechten und sinnvollen Vertrag habe ich es bei den konservativen Unterhändlern und Geschäftsführern der Dolchstosslegende, wie sie als eine der übelsten Erfüllungen der Radikalpartei geltend gemacht, und den Wunsch ausdrücklich, daß sie möglichst bald eine Sammlung des Volkes seien.“

Das Reichskabinett, das durch seinen Einbruch die Öffentlichkeit dieser Unsinn verbündet hat, hat damit auf alle Fälle im letzten Kriegsfall die Dolchstosslegende noch einmal mit der Blaue vom Dolchstoss zu belügen, obwohl der Dolchstoss als Testzweck auch den Untergang des Unternehmensauschusses erklärt werden ist. Um so mehr ist die Arme berechtigt: Welches Minister des Reichskabinetts ist verantwortlich für dieses Wahlmaterial der rechtsextremen Parteien?

Republikanische Kundgebung!

Freitag den 5. Dezember, abends 8.30 Uhr, im Wilhelmshavener Geschäftshaus. Referenten: Polizei-oberst z. D. Lang, Schmettow und Ministerpräsident z. D. Tonzen - Oldenburg.

„Achtung! Schwarz-Rot-Gold“.



freitag,
den 5. Dezember 1924

Die völkisch-kommunistische Gemeinschaft.

Auf große Versprechungen haben sich die Kommunisten immer berufen. Im letzten Wahlkampf erklärten sie ihren Wählern, daß nur durch die Blüte auf dieser Welt zu erreichen sei und als ihnen dann im Reichstag Gesetze gegeben wurden, nach ihrer Meinung der Arbeitersieg durch politische Macht in die Tat umzusetzen, so nahm der Redner das Recht.

Am dieser Wahlbewegung zeigen sie sich noch erstaunlicher. Nicht einmal ihre eigene Partei versteht sie, obwohl über eigentliche Unstimmigkeit nicht etwas von einer „Bundes“-Partei, sondern übertrieben erlebt wird, die mit einem gelungenen Wahlergebnis als Wahlsieger erhebt wird, die die Zeit des Wahlkampfes ange stellt sind. Die kommunistischen „Bundes“ sind sich selbst so schade für die aufreisende Wahlkampfzeit. Sie haben es bewußt vorausgesetzt, eine große Zahl von Gewerkschaftern als kommunistische Wahlkämpfer einzustudieren, die ganze 25 Städte in der Woche besuchten sollen, während die „Bünden“ mit den Gewerkschaften Wahlen einen guten Tag leben. Mit diesem Triad, Gewerkschaft als Wahlkämpfer zu bewegen, soll vor allem bewiesen werden, daß die kommunistische Führung hinter Schloss und Riegel liegt. So befürchtet man auf das Mitgefühl der Dummens.

Die ganz Vieleschäfe wäre nicht ganz so traurig, wenn die Kommunisten wenigstens ihre Wahlkämpfer seien, wie sie es verstanden haben, besoldet würden. Aber nicht einmal daran denken sie. Er scheinen die Soldaten, um die verlorenen Einnahmen auszuholen, dann werden sie auf die „leeren Hosen“ verweisen, die in Wirklichkeit voll sind. Vor kurzem kündigte die Partei an, daß die Beratungen auf dem beschrittenen Wege um und da erschafft man die wunderbarsten Dinge über die Zukunft in der kommunistischen Parteizentrale. Man erhältet, wie sich die „Bundes“ den Tag über eine große Wahlkampf gegen die SPD verabschieden, wie sie Stunden später, um auszuhören, welche Verteilung ihre „Wahlkampf“ finden muß, damit sie von der sozialdemokratischen Presse nicht widerlegt werden kann. Was während dieser Beratungen an Schwitz und Lüge fabriziert wird, ist unbeschreiblich.

Wer man erschafft noch mehr. Man erhält eine neue Regierung für die Gemeinschaft zwischen den Pöhlischen und Kommunisten. Sie leben sich in den Verhandlungen und im Verlauf der Abstimmung, im letzten Reichstag hat sich immer wieder beweisen, daß Lubendorff und Scholten zur Einheitsfront rückt. Der Anfang ist nun gemacht und vor den Pöhlischen, die an die Zentrale der kommunistischen Partei die Forderung gesetzt haben, die pöhlischen Verhandlungen durch Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes lösen zu lassen. Sowohl als auch die Gemeinschaft zwischen der äußersten Rechten und der äußersten Linken schon: Lubendorff und Scholten, arm in Arm.

Man braucht übrigens nur das „Deutsche Taschblatt“ und die „rote Zeitung“ zu lesen, um sich von der völkisch-kommunistischen Gemeinschaft ein Bild machen zu können. Viele Männer leben von Verleumdungen auf Beleidigungen, von einem Kampf gegen unsichtbare Mächte zu verbüßen. Die „rote Zeitung“ versteckt die sozialdemokratischen Rücksichten und präsentiert 24 Stunden später dann die gleichen Verleumdungen im „Deutschen Taschblatt“ leise. So lebt das „Deutsche Taschblatt“ von der „Roten Zeitung“ und umgekehrt.

Der arbeitsame Arbeiter muß sich sagen, daß hier nicht alles mit rechten Dingen zugeht. Lubendorff als Kriegsverlierer hat nie und kann niemals Arbeiterinteressen vertreten. Das gleiche gilt nicht von denjenigen, die in traumartiger Gemeinschaft mit ihm verschwören, den Kommunisten. Wärmereifen, gehörte am 7. Dezember diese arbeiterfeindliche Gemeinschaft durch die Abgabe eines sozialdemokratischen Stimmzettels!

Wollt Ihr die Lügner belohnen?

Wer hat es vergeben, das schamlosestens Lünetten der deutschen politischen Welschheit, die deutschnationalen Abstimmungskomitee im Reichstage bei der Entscheidung über das Londoner Abkommen? Weit leuchtender der rote Bettel, das „Rein“ in Graf Weichardt hand. Genauso bei vielen anderen; bei allen, von denen wir es erwartet haben. Dazu müssen aber hier, da dort schwärmen ein weches Papier, das „Ja“... Großenteils waren sie sehr schamhaft.

Rur zwischen den verdeckten Zingern oder sat unter darüberliegenden roten Karton blinkt das weiße „Ja“ hervor.“ („Deutsche Zeitung“ vom 20. August).

Die schaudernde Derrichter und Vogel mit weißen Karton, mit roten Karton eine schwarz-rote Lümperei erstaunlich politischer Kommissariate. Nur Ignoranten wählen die deutsch-nationalen Kommissariate. Wer Ignoranten hat, muß dieser Untertreibung Gewissheit den Sammelkasten geben.

Wer hat es aus, die den sozialnationalen politische

2 & 3, die Deutschland fünf Jahre lang vergiftet hat? Tretet der Wählertag auf den Kopf! Wählt die Partei, die die sozialistische Gewissheit seit Jahren bekämpft und mit ihrem Kampf, wie die Abstimmung über das Londoner Abkommen zeigt, recht behalten hat. Wählt am 7. Dezember.

Sozialdemokraten!

Die deutsch Retourkutsche.



Steigen Sie noch ein, dann kann die Fahrt beginnen!

Quittiert Ihnen die Frechheit!

Arbeiter sind es, halbwissensche Proletarier, arme Teufel, die jetzt bei den Wählern wieder von den Wohlhabern der Mittelpartei gefasst werden, um Blutblätter auszutauschen und schwarze Blätter wieder die Straßen zu tragen.

Junger tut wohl! Die Mittelpartei haben von den Agrarieren wie vom Industrieunternehmen keine Stimme erhalten. Nun

noch mit den Wohlhabern nur so um sich. Mit einer Tasche voll Gold will die schwarzwoll-mutter Ausbeutertypographie, wie schon oben, die Sache schaffen. Zur ein paar Betriebsleute müßten deshalb arme Teufel, sich selbst und die übrigen Proletarier vertrümmern, die Blutblätter und Blätter ihrer Klasse sind.

Arbeiter, habt ihr Augen, um zu sehen? Gibt es einen empörenden Anblick als die Proletarier, die für ein paar Großherren aus den Sälen der gekochten Inflationen und Profitmillonen die Blätter ihrer Tochter durch die Wohlhabenden tragen? Gibt es keine Abscheu gegen diesen frechen Aufzug?

Nur allem, vergeht den Hahn nicht am 7. Dezember! Gebt den wohndomänen schwarzwoll-mutter Geschäftsmänner, die sich in hässlicher Berechnung in den Wahltagen dem Arbeiter gegenüber ein freundliches Gesicht abwenden, mit dem sozialdemokratischen Stimmzettel eine feste Quittung!

Ein Aufruf republikanischer Studenten.

Das Karel Republikanische Studenten Deutschland, dessen Zentrale in München ist und in den sozialistischen, demokratischen und Zentrums-Studentenorganisationen zusammengefasst sind, haben die veröffentlichte Reichstagabstimmung folgenden Aufruf:

„Deutsche Studenten! Der 7. Dezember wird Deutschland Schicksal entscheiden! Keiner darf fehlen, wenn es um Deutschlands Zukunft geht, um eure Zukunft geht! Der Tag der Reaktion bedeutet die Unterdrückung der geistigen Freiheit und damit den

Untergang des deutschen Geisteslebens, dessen Pflege gerade auch Wählern aufertritt ist und auf das ihr mit Recht fällt. Ein deutscher Student kann das nicht wollen. Daher fordert dafür, daß Deutschland ein Staat bleibt, in dem die Gemeinschaft der Bürger frei und fröhlig miteinander am Leben eines Vaterlandes, das allen seinen Bürgern ohne Unterschied ein freies glückliches Dasein gewährt! Sorgt dafür, daß Deutschland durch friedliche Zusammenarbeit mit anderen Staaten wieder ein angenehmes einflussreiches Mitglied der Staatengemeinschaft werde! Sorgt dafür, daß die Arbeit der geistigen Arbeit geschützt sei, damit deutsche Geistesfultur den Weg weise in eine bessere Zukunft! Nutzt die reale deutsche Republik! Wählt die Partei, die die sozialistische Gewissheit auf den Kopf stellt und mit ihrem Kampf, wie die Abstimmung über das Londoner Abkommen zeigt, recht behalten hat. Wählt am 7. Dezember.“

Sie sind einander wert.

In einer Wahlkampf, die der deutschsoziale Reichstagabgeordnete Wulffs Kunde bei den Nachwahlen in Überbleiblen am 11. September in Berlin hielt, sagte er am Schlus, Wulff habe ihm in Begrenzung auf die Wahlkampfzeit zugrunde gehen, bis der Kriegsbeginn erfolgt.“ Herr Wulff hat diese Angabe dementiert. In der „Reuen Zeitung“ vom 26. November, Nr. 261, heißt es hierzu: „Herr Kunde hält die Behauptung über Wulff voll und ganz aufrecht. Der ehemalige Mitarbeiter Wulffs, Herr Abel, hat diese Behauptung Herrn Kunde in dessen Wohnung in Friedenau mitgeteilt.“

Deutschnationaler Mordheber.

Der deutschnationalen Landtagsabgeordneten Kinde hielt in der vergangenen Woche eine öffentliche Wählerversammlung in Wolfheim bei Spessart ab. Er leistete sich die Rechtfertigung, in dieser Versammlung als den Beginn der ersten Gruppe des Wiederstrebens Deutschlands den Tag der Ermordung Erbprinzessin Sophie zu begreifen. Daraus ergibt sich: Der Kunde und Wulff will, wählt am 7. Dezember deutschnational. Kunde und Wulff, Recht und Ordnung, Recht für jedermann ist nur zu erreichen mit einem sozialdemokratischen Stimmzettel!

Selbst belgische Gendarmen sollen helfen.

Den Radspuren graut vor der Generalabrechnung am Wahltag, besonders im besetzten Gebiet. Die schärfsten Mittel werden dorum angewandt, um die Niederlage etwas abzuwürgen, wie folgender Vorfall beweist:

In Arnsberg kam es zu einem sensationalen Vorfall bei einer sozialdemokratischen Wählerversammlung. Die überfüllte Versammlung erhielt plötzlich den Bruch einer Sprengladung. Die Sprengstoffe, Syndikalisten und Sozialisten, unter Führung der Separatisten Ulrich und Wallraff. Der Sturmtrupp brachte im Handumdrehen die Reihentribüne. Dabei kam es zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen den anwesenden Reichsbannerleuten, die zu einer schändlichen Säuberung der Tribüne in handgreiflicher Art führte. Am Ende kam der nun folgenden schweren Schlägerei wurden die Abgeordneten Ulrich und Wallraff und der Redakteur Ogen von seinem Kreiselschlag schwer verletzt.

Der Anfang der Syndikalisten und Sozialisten war in vorherigen Versammlungen des roten „Frontkämpfer-Bundes“ und der Syndikalisten gründlich vorbereitet worden. Beweise dafür liegen vor.

Als endlich die Ordnung hergestellt und die Angreifer entfernt waren, konnte der sozialdemokratische Redakteur Ogen seine Reise beginnen. Unter äußerster Nähe sprach er etwa dreiviertel Stunde lang. Da bringt plötzlich Wulff auf der Spitze einer Kugel und in Begleitung von belgischen Gendarmerie in den Saal. Die Gendarmerie unterstellt die Abgeordneten Ulrich und Wallraff und die anwesenden Reichsbannerleute auf Waffen. Ulrich schoss dann die Versammlung in größter Erregung.

Das Borgen der belgischen Gendarmerie wurde einer Delegation unserer Genossen gegenüber durch den belgischen Kreisdelegierten als unbekannt erklärt und eingehende Unterredung zugesagt. Dem Amtswirktigen Amt in Berlin wurde gleichfalls Mitteilung von dem Vorzehen der Belgier gemacht.

Erste Wähler-Versammlung in den Jädestädten. Genosse Hünlich spricht heute abend 8 Uhr im Volkshaus, Peterstraße

Im Zeichen des Rundfunks.

Roman von Otto Berndt.

viel mehr weiß, als er im Augenblick haben darf, ganz seit davon überzeugt ist, daß die Mann ein holdmütiger, sonst ein sehr heimlicher Mensch ist, und doch ist sogar weiß, wo der arme Mann, der sich augenscheinlich wohlbefindet, sehr viele Gedanken um sein kleines Kind und sein Kind, ebenso wie Sie es tun, macht, sich befindet.“

Noch immer fließen die Tränen über die Wangen des kleinen Frau.

Aber in ihren Augen war doch ein Hoffnungsschimmer Schein und ein wehmütiges Lächeln lag auf ihrem Munde.

„Das sagen Sie mir, Herr Kommissar!“

„Da Kind, das sage ich Ihnen. Und ich würde es nicht tun, wenn ich nicht glaube, meine Worte verantworten zu können.“

„Was weiß ich denn, liebe Frau Höllriegel.“

„Mein Mann hat irgend etwas begangen, was, wissen Sie wahrscheinlich besser als ich, und er hat eine Geleiche, und jetzt ist er gefangen und hat all unter Geld mitgekommen und alle Erfahrungen von der Bank und hat mich und mein kleines Kindchen hofflos im Elend zurückgelassen, der schlechte Mensch.“

„Sie sind wieder jämmerlich an zu schlucken.“

„Aber Kinder, Sie müssen mir allen Dingen und erzählen Sie mir vollkommen richtig, was Sie wissen. Ich bin im Geiste offen darüber, überzeugt, daß der Generalabstimmung der 7. Dezember kommt.“

„Ach, Herr Kommissar, glauben Sie wohl, doch ich es mögen darf, nach Joannismarkt hinauszufahren und den Herrn Direktor um eins Geld zu bitten? Ich habe doch nur seinen Dienst im Hause und mußte mir schon von einer Nachbarin zehn Mark holen.“

„Schüler schüttete den Kopf.“

„Das lassen Sie mir lieber sein. Sie brauchen ja den armen Joannismarkt nicht zu verlassen, die Herren da draußen haben augenscheinlich nicht der Kopf voll.“ Da will ich Ihnen was sagen: Hier ist keine kleine fünfzig Mark. Ich horne Sie Ihnen, weil ich sonst genau weiß, daß Ihr Mann, hören Sie, doch Ihr Bruder, anständiger Mann ist und zurückkehren wird. So, und nun gehen Sie nach Hause und trösten Sie mich.“

„Doch, doch, ich hätte niemals gedacht, daß die Kriminalkommission so gute Menschen sind.“

„Schüler lächelt unwillkürlich.“

„Ja, ja, es gibt solche und solche.“

„Frau Höllriegel läuft wieder die Treppe hinunter und gleich darauf kommt Oberstaatsanwalt Scheerer aus dem Nebenzimmer heraus und stand breitbeinig vor dem Kommissar.“

„Herr Doktor, Herr Doktor.“

„Schüler hatte wieder einmal sein amal verdächtiges Gesicht aufgeworfen.“

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Erich Schäfer, Kriminalkommissar außer Dienst, Kürschnerstraße hundertachtzehn.

Schäfer war jedoch von einer sehr langen Konferenz mit Seinem Wiederauf aus dem Präsidentium zurückgekehrt und hatte sich wirklich nun einmal zu dieser Kugel auf das Gesicht gestellt. Er war ein wenig ärgerlich, als es nun wieder fingierte.

„Frau Höllriegel, was führt Sie denn hierher, ist der Mann endlich gefunden?“

„Nein, Herr Kommissar, aber ich bin ganz verzweifelt.“

„Ja, was ist denn?“

„Herr Kommissar, ich bitte Sie, helfen Sie mir, ich muß einen Menschen haben, zu dem ich ganz offen reden kann, und Ihnen habe ich Vertrauen, und Sie müssen doch schon alles.“

„Was weiß ich denn, liebe Frau Höllriegel.“

„Mein Mann hat irgend etwas begangen, was, wissen Sie wahrscheinlich besser als ich, und er hat eine Geleiche, und jetzt ist er gefangen und hat mich und mein kleines Kindchen hofflos im Elend zurückgelassen, der schlechte Mensch.“

„Sie sind wieder jämmerlich an zu schlucken.“

„Aber Kinder, Sie müssen mir allen Dingen und erzählen Sie mir vollkommen richtig, was Sie wissen. Ich bin im Geiste offen darüber, überzeugt, daß der Generalabstimmung der 7. Dezember kommt.“

„Ach, Herr Kommissar, glauben Sie wohl, doch ich es mögen darf, nach Joannismarkt hinauszufahren und den Herrn Direktor um eins Geld zu bitten? Ich habe doch nur seinen Dienst im Hause und mußte mir schon von einer Nachbarin zehn Mark holen.“

„Schüler schüttete den Kopf.“

„Das lassen Sie mir lieber sein. Sie brauchen ja den armen Joannismarkt nicht zu verlassen, die Herren da draußen haben augenscheinlich nicht der Kopf voll.“ Da will ich Ihnen was sagen: Hier ist keine kleine fünfzig Mark. Ich horne Sie Ihnen, weil ich sonst genau weiß, daß Ihr Mann, hören Sie, doch Ihr Bruder, anständiger Mann ist und zurückkehren wird. So, und nun gehen Sie nach Hause und trösten Sie mich.“

„Doch, doch, ich hätte niemals gedacht, daß die Kriminalkommission so gute Menschen sind.“

„Schüler lächelt unwillkürlich.“

„Ja, ja, es gibt solche und solche.“

„Frau Höllriegel läuft wieder die Treppe hinunter und gleich darauf kommt Oberstaatsanwalt Scheerer aus dem Nebenzimmer heraus und stand breitbeinig vor dem Kommissar.“

„Herr Doktor, Herr Doktor.“

„Schüler hatte wieder einmal sein amal verdächtiges Gesicht aufgeworfen.“

(Fortsetzung folgt.)

Oldenburg.

Anmeldung zur Grundschule.

Die Kinder, die älter sind als 5 Jahre am 10. Dezember 1924 unter Vorlegung des Geburtschreibes und des Impfnausweises anzumelden und zwar im Stadtteil Schulen und in den Stadtteilen Oldenburg und Eversten in den betreffenden Volksschulen.

Oldenburg, den 18. November 1924. [7981]

Stadtmagistrat.

Oldenb. Landestheater

Datum	Nr.	Kl.	Vorstellung
Freitag, 5. Dez., 7½ Uhr	43	II.	Man kann nie wissen
Sonnabend, 6. Dez., 7½ Uhr 14-1900	—	I.	Der neuen Aufführung: Hans Heiling
Sonntag, 7. Dez., 3½ Uhr	—	III 0.50- 2-	Röportage
Sonntag, 7. Dez., 7½ Uhr	—	II.	Das Räthchen von Heilbronn

**Extra-
Weihnachts-Angebot!**

Nur solange Vorrat reicht.

300 Wollhüte, gute Qualität, moderne Herren- und Formen 5.50 Mr.

300 Haarsätze

Süd 9.50 11.00 12.00 Mr.

300 blaue Mützen und Sportmützen

Süd 3.50 bis 5.50, 2.75 bis 3.75 Mr.

Herrenaristel in prächtiger Auswahl zu
billigen Preisen.

Adolf Klemm, Oldenburg

Langstraße 84.

Dipl.-Optiker
Kaspereit
gegenüber Karstadt

Konkurrenzlos billig

und nur prima Arbeit
taufen Sie stets Auf-
legemärtigen u. Chafes-
longen sowie Gingels-
modell bei

Frau & Kind

eine Vollreifen Tischlerei

Wilhelmshaven. Neue Str. 6.

TEE

Rauschend Sandmarken

Das Geheimnis unserer Tee-Erlöse

liegt in der Art der Pflanzung in enger Füllung mit

der Erde, so daß die kleinen Kümme

zum Tee auch sehr reichlich

Widerstandskraft.

Kunming, Shensi

zu empfehlen

Arbeits-

Roman - Leibbücher

Marktstr. 28. Preis Ein-

gang von Reichenber

Sein Frühstück

Kinder essen am liebsten ein dick gestrichenes Butterbrot. Gönnen Sie ihnen diese Freude, denn gute Nahrung gibt ihnen in der kälteren Jahreszeit die nötige Widerstandskraft.

Ein reichlich gestrichenes Brot kann jetzt jedes Kind bekommen, seit die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ für 50 Pfennig das Halbfund in der bekannten Packung herstellt.

„Schwan im Blauband“ eignet sich für Kinder besonders durch ihre leichte Verdaulichkeit.

Schwan im Blauband

frisch
gekirscht

In der „Republik“ die beste Reklame!

Die „Republik“ ist das weitverbreitete Organ der werktätigen Bevölkerung von Wilhelmshaven-Rüstringen u. Umg. Sie erscheint jeden Tag außer an Sonn- und Festtagen.

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.**Sozialdemokratische Partei Brake.**

Sonntagnachmittag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, im „Zentral-Hotel“

Oeffentl. Versammlung.

Referent: Staatsminister a. D. Julius Meyer.

Thema: In letzter Stunde.

Nachdem: Freie Aussprache.

Nachdem: Freie Aussprache.

Alle Kreise der Bevölkerung sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Unter dem Vorsitzende des Landwirts Albert Abbe, Voit, werden, ist die Paul- und Kämena ausgebrochen.
Sprenggebiet: Das Seudengeschöft. Beobachtungsgebiet: Die benachbarten Geschäfte.
Brake i. O., den 2. Dezember 1924.
Amr. Brak., ges. Meyer.

Auf die Bestimmungen des § 5 der Getreidesteueroordnung, nach denen die Steuer spätestens am 7. Tage des folgenden Kalendermonats für den verlorenen Monat zu zahlen ist, wird nochmals hingewiesen. Der Umfang ist noch dem den Steuerpflichtigen zugeteilten Vorbrud der Steuerbehörde bis zu demselben Tage anzumelden. Die Bezahlung der Steuer erfolgt bis auf weiteres auf dem Amt - Zimmer Nr. 4 - Bankkontor bei der Oldenburger Landesbank, Filiale Brake.

Brake, den 2. Dezember 1924.

Der Amtsvorstand des Amtesverbandes Brake, Meyer.

Auf Grund des § 3 des Gesetzes gegen die Versammlung von Strohern und Blättern vom 11. Januar 1910 wird das Anfechten von Blättern, Anklagen und Bekanntmachungen aller Art an Beamte, Einrichtungen usw. verboten.

Brake i. O., den 1. Dezember 1924.

Stadtmagistrat, Thysen.

Ein beliebtes Weihnachtsgeschenk

ist eine photographische Vergnügung. Als Vertreter einer Spezial-Vergnügungsanstalt liefern ich Ihnen dieselbe besonders preiswert.

Preis: 1a Reihe 30-40 22 Mr., 40-50 28 Mr.

Probeausführung im Geschäftslot. Sie bald, die Zeit bis zum Fest ist nur noch kurz.

Anna Schmidt, Kirchstr. 22, ges. d. Kirche, Jerr. 374.

Bandoneon-Klub „Lyra“.

Sonntagnachmittag, den 6. Dez., abends pünktlich 6.30 Uhr, veranstalten wir zweck Werbung neuer Mitglieder und Freunde in unserm Vereinslokal „Zum Deutschen Hause“ ein

Konzert mit darauffol-
gendem Ball.

Um rege Beteiligung bitten

Griede, Schröder. Bandoneonklub „Lyra“.

Wilhelm Mahlstedt

Fahrrader • Motorräder • Schleiferei
Vernickelungen • Emailierungen
Reparaturen prompt und billig

Brake I. O. Dungenstraße Nr. 39**Konsumentenverein Unterwees**
o. G. m. b. H.
zu Bremerhaven**Rabattgewährung und
Zugabenwesen**

machen sich neuerdings wieder in Kleinhandelsbetrieben breit. Hierzu erklärt der Verein der Kolonialwarenhändler von 1872 in Hamburg u. a.

Wer das Rabattwesen dem Publikum gegenüber als eine Verbilligung der Waren hinstellt, führt das Publikum irre.

Doch Rabattwesen ist lediglich das Mittel eines Großhändlers, die es dem Kaufmann entwirkt, als das Publikum leichter zu jähren hat. Die Preisabschläge, die durch die Rabatte auf die einzelnen Lebensmittel oder Gebrauchsartikel gewährt werden, sind keine Abschläge, die den Händler von seinem eigenen Verdienst gibt, sondern sie räumen nur dem Betrieb einen Gewinn.

Die an das laufende Publikum zur Verteilung gelangenden sogenannten „Geschenke“ tragen in seiner Weise den Charakter eines wirklichen Geschenkes.

Ja, wir gehen sowohl zu behaupten, daß auch an diesen Geschenken noch verdienen.

Wir haben eine solche Ausführung von jeder abgesetzten und dienen unten Mitgliedern vollwertige Ware zu möglichen Preisen. Wir empfehlen:

**La Röstküche aus eigener
Rösterei:**

Keiner Santos	1/4 Vid. 0.70
Guatemalamischung	1/4 Vid. 0.85
Bermotta	1/4 Vid. 0.95

Tea, feinste offiz. Spezial- mischung	1/4 Vid. 0.75
Atlas, 666	1/4 Vid. 0.85

Cola, frisch	1/4 Vid. 1.10
Atlas, 666	1/4 Vid. 0.85

Margarine:	
Beste Hausbutter	1/4 Vid. 0.64
Tafelqualitäten	1/4 Vid. 0.75
Cola	1/4 Vid. 0.95
Cola u. Schwan im Blaub.	1/4 Vid. 1.00
Cola-Q. 24	1/4 Vid. 1.20

Butterfett in Tafeln	1/4 Vid. 0.75
Frisch emer. Weizenmehl,	1/4 Vid. 1.20
mehl	1/4 Vid. 1.20
Diamantmehl	1/4 Vid. 1.50
Reisflocken	1/4 Vid. 0.32



Preiswertes Weihnachts-Angebot

Damen-Mäntel	32.50	24.50	19.50	14.50	9.83
Damen-Kleider, reine Wolle	19.50	15.50	13.50	11.50	8.56
Damen-Kostümröcke	9.50	7.50	5.50	3.50	2.73
Damen-Blusen	12.50	9.50	6.50	4.50	2.73
Damen-Strickwesten	7.50	6.50	4.50	3.50	2.50
Damen-Sportjaden	17.50	15.50	13.50	11.50	9.73
Damen-Süden-Jump'r	17.50	15.50	12.50	10.50	8.56
Damen-Hemden	2.75	2.25	1.75	1.35	0.98
Damen-Blusenkleider	3.25	2.95	2.75	2.35	1.92
Damen-Prinzessinröcke	10.50	9.50	8.75	6.75	4.23
Damen-Strümpfe	1.85	1.50	1.25	0.95	0.55
Damen-Rosette, Drell	3.75	3.25	2.75	2.25	
Damen-Schürzen	2.25	1.95	1.75	1.50	1.25
Damen-Handschuhe	3.25	2.25	1.85	1.65	
Damen-Schirme	9.50	8.75	5.40	4.25	
Damen-Halbdaubüche	11.50	10.50	9.50	8.50	

Bis zum Feste ist unser Geschäft auch mittags geöffnet!

Herren-Anzüge	55.00	48.50	39.50	29.50	19.50
Herren-Pal.-tots	68.50	58.50	45.00	35.00	
Herren-Gummimantel m. Wol-stoff	39.50	35.00	32.50	27.50	
Herren-Jacke, gefüttert	33.50	30.50	25.00	18.50	16.00
Herren-Kommg. u. Arbeitshosen	12.50	10.50	8.50	6.50	4.50
Herren-Sporriaden	17.50	15.50	13.50	11.50	
Herren-Strickweltan	14.50	12.50	11.50	9.85	
Herren-Normalhemden, dopp. Knut	4.50	3.95	3.50	2.75	
Herren-Normalhosen	3.50	3.25	2.85	2.60	
Herren-Einlaikhemden	3.50	3.25	2.95	2.75	
Herren-Soden	1.25	0.95	0.75	0.48	
Herren-Mägen, blau Tuch	5.50	4.50	3.50		
Herren-Hüte	7.50	6.50	4.50	3.50	
Herren-Oberhemden	8.50	7.50	6.50		
Herren-Selbstbinder	3.50	2.50	1.50	0.95	0.75
Herr-n-Woll- und Seiden-Schals	4.25	3.40	3.00	2.75	
Herren-Ehrieme	10.50	8.75	6.85	5.40	
Herren-Handschuhe	3.60	3.25	2.25	1.65	
Herren-Hol-n-täger	1.95	1.75	1.45	1.10	0.75
Herren-Stiefel, Boxkalf u. Klin	15.50	13.50	11.50	9.75	

Harms&Thiele.Nordenham

Verein für Tierschutz und Geflügelzucht e. V.

Ausstellung

Am 6. und 7. Dezember in der
Halle auf dem Schützenplatz:

Zur Verlosung gelangen ein fettes Schwein
mehrere Gänse, Enten, Hühner und Eier
Lospreis 50 Pfennig.

Ostfriesen - Verein
Gala freira. Deleina (Tit. Van)

Einladung
zu der am Sonnabend, den 6. Dezember
im Volkshaus, Beteckrothe, stattfindenden
Nikolausfeier
verbinden mit plaudernden Theater-
aufführungen und nachfolgendem Ball-
Saalöffnung 7 Uhr. Anfang preis 8 Uhr.
Karten sind bei den Mitgliedern im Volks-
haus, sowie an den Übenteuern zu haben
Durch Komitee.

Geschäftseröffnung.
Habe mit dem heutigen Tage ein
Brennmaterialen-Geschäft
Ecke Kreuz- und Annenstr.
eröffnet u. bitte um guten Zuspruch.
Gerhard Schade.

Ziegen in Ruchs-
form
deat, Zobel und Skunks gesäßt
Prima weiche Ware.
Preis vom billige.
18.- 20.- 22.- 24.- 25.- 26.- u. 30.- Mt.
Garantiert die Feine und Verarbeitung
Große Auswahl.
Motto: Großer Umfang, Kleiner Rungen.
Bettpavillonhaus
Frieda Steinkopf,
Ulmenerstraße 22.

**Prima Füllen-
u. Rokfleisch.**
H. Soeken
Altstraße 12.

Zum St. Nikolaus

finden Sie auch in diesem Jahre die größte Auswahl, die beste Qualität, die billigsten Preise in Bezug, Tüppeln, Apfelinien, Rüschen, Weintrauben. Dattein nur im

Hamburger Fruchthaus

Puppen-Klinik!

Reparaturen schnell und billig. Sämtliche
Glockensteile vorrätig. Große Auswahl an
Spielzetteln von der einfachsten bis zur
feinsten Ausführung zu den billigsten Preisen.
Beachten Sie bitte meine Schauvitrine.

Rüstringen i. O.
Wilhelmshavener
Straße 56

OTTO BECKER

**Größtes Spezialhaus für
Herren- und Knaben-
bekleidung am Platze**

besuchten ihm auch ein neuer Gemeindefonds eröffnet werden, der zwei Drittel von Landwirten und ebenfalls Kauf- und Gewerbeleuten aufweisen soll. Auf Antrag läßt sich die Zahl bis nach der Bildung des neuen Staates zurücksetzen. — Gegen den Landwirt Wulfen-Nahling, der seinen Verpflichtungen, das Gelände an der Turnhalle zu pliomieren, nicht vereinbarungskonform nachkommen will, soll ein Prozeß geführt werden. Der Magistrat erhält den Kläger zur Klageerhebung. — St. M. Riekerding schreibt, daß sich die Arbeit in der Stadtkammer vereinfachen läßt, weil ja nach die Schluß der Einwohnerkarte nicht mehr durch die Stadt geschafft. Er empfiehlt deshalb Personalabschaffung in der Stadtkammer. Bürgermeister Beelitz erklärt, daß zugewandte Arbeit größer geworden sei wie vor dem Kriege, jetzt jedoch Personal benötigt sei. Die Gehaltsabstufung wurde mehr Arbeit als früher die der Einwohnerkarte. — Zur Anfrage des Genossen Alte über die Neuverteilung der Volksfeste ohne Gewinnabzehrung des Feierzeit gewählten Gemeindeschulden erklärt Bürgermeister Beelitz, daß der Bartenbördekreis Gewinner sei. Die Vermöhlung der Volksfeste übernommen habe, weil dieser bei den Spendern der freiwilligen Gaben sehr beliebt sei. Der neue Aufschluß, der die Verdienste sehr gut zu beweisen wisse, und das zu erreichen versucht, was zu erreichen ist, gebe sich große Mühe, damit das Werk jetzt durch zwei Mitglieder des Magistrats erweitert werden. — Nach einigen kleinen Angelegenheiten war die Sitzung ihr Ende.

Oldenburg.

— Eine eigenartige Erfundenschrift. Der Viehdéaler Heinrich C. in Oldenburg verkaufte mit einem Landmann in Friesenmoor eine Stute und händigte ihm einen Stuhlschein über die Stute "Thilda" Nr. 15 632 ein. Auf diesem ist die Zahl 1906 in 1909 geändert, das Vieh also jünger geworden. Das eingangs erwähnte Vieh ist auch nicht die "Thilda", freilich hat C. es dafür auch nicht ausgetauscht. Er behauptet, den gräflichen Schein von Bürgern unkenntlich zu haben. Urteil: 6 Monate Gefängnis. Aufschluß wird abgelenkt.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Großenfeste. Erstklassig geworden. Die Chefs des fürstlichen Beamthaus verunlängten Arbeitsers Einhoff aus Preußisch-Schlesien ist plötzlich selbstständig geworden und einer Selbst- und Fleecenbank ausgestellt worden. Der Tod ihres Mannes hat vermutlich die Kronfahrt herbeigeführt, da sie gleich nach der Verunglimpfung ihres Mannes ein sonderbares Weinen vor Scham trug.

Vomie. Großfeuer. Die umfangreichen Arbeitserlagen der

Lochereiter und Baderabteil der Armei St. Peterburg sind bis auf den Grund wiederestraut. Das Feuer kam um etwa 9 Uhr im Wohnhaus, wahrscheinlich durch Kurzschluß der elektrischen Leitung, zum Aufbruch, und so es in den aufgeschwungenen Vorräumen geäußerte Zoll reiche Substanz fand, so konnten auch bald die angrenzenden Hausecken in Flammen. Die Feuerwehren von Sankt Petersburg und Sankt-Peterburg erlöschten zwar noch an der Brandstätte, konnten aber zunächst wegen der ungünstigen Wetterbedingungen gegen das verheerende Element wenig ausrichten. Ammerich ist es ihnen zu verdanken, daß die angrenzenden Wohnhäuser der beiden Familien Berghausen und des Fabrikarbeiterleiters Schmidt gerettet wurden. Nach oberflächlicher Schätzung geht der Sachschaden in die Hunderttausende. Hoffentlich kann der Arbeitsschutz, in dem etwa 30 Personen beschäftigt sind, in Kürze wieder aufgenommen werden.

Gedenk. Von fahrenden Jägern gefährdet. Die vielfach geübte leidige Gewohnheit, vom Trittbrettfest des bereits in Alter befindlichen Jägers herab zu beschimpfen, ist für eine Frau St. Petersburgs verhängnisvoll geworden. Während sie die Frau einer Belämmerten durch Händedeschütteln verachtete, stieß sie der Jäger mit einem Fuß unter die Arter des Knies, so daß die Fußspitze zerbrach. Die auf die Weise zum Gruppen gewordene noch jugendliche Frau wurde zunächst in den Wartesaal und später in das Krankenhaus geschafft.

Gedenk. Viehdemarkt. Bericht der Reiterungscommission

über den am 9. Dezember in Linden stattfindenden Viehdemarkt.

Authentischen waren: 20 Stück Schaf, 42 Schweine und Kreuz-

Kohlen. Preise wurden gehoben: Hochzogene Rinder 400–600

Mark, hochzogene Kinder 300–500 Mark, frischmilde Rinder 300

– 500 Mark, frischmilde Kinder 200–400 Mark, 1½-jährige Kühe

300–500 Mark, 1½-jährige Kinder 200–300 Mark, 2½-jährige Kühe

100–200 Mark, 2½-jährige Kühe 100–200 Mark, 3½-jährige Kühe

200–300 Mark, 3½-jährige Kinder 15–20 Mark. Der

nächste Viehdemarkt findet am Dienstag den 9. Dezember statt.

Gewerkschaftliches.

Aus dem Metallarbeiterverband. Der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes gibt seinen Entwicklungsräumen im ganzen Reich bekannt, daß ab 1. Dezember 1924 die volle Nationale Erwerbsmännerunterstützung, wie die sie auf dem Verbandsblatt im Februar d. J. in Roffel beschlossen worden ist, zur Einführung kommt. Damit werden die gegenwärtigen Unterstützungsmaße eins und das Doppelte erhöht. Die Urkunden für dieseren außerordentlichen Beitragung des DMTW liegen in der vorläufigen Versicherung der deutschen Wirtschaft, die durch die Abnahme des Londoner Abkommen durch alle beteiligten Staaten auf die Welt-Wirtschaft, was wiederum eine Stärkung des Metallarbeiter-

vereinbarkeit in organisatorischer und finanzieller Beziehung zur Folge hat. Wie man sieht, geht es langsam wieder auf, und vorwärts in der Gewerkschaftsbewegung, was ein neuer Anfang für die Gewerkschaften zu rücksichtiger Agitation sein dürftet.

Vatermord aus Rache.

Der Architekt Oskar in Prag hat seinem Vater, den Vater eines Großbünder, in einem Prozeß vor Gericht auf der Straße durch einen Revolverschuß getötet. Der Südländer Architekt, der verheiratet und Vater zweier Kinder ist, aber von seiner Frau geschieden ist, hat seinem Vater, als er von einem Theaterbesuch nach Hause zurückkehrte, aufgelauert. Die Ursache des Vatermordes soll Klopfen sein. Der Sohn hat von dem Vater die Wohnung des Großvaters verlangt, was von dem Vater abgewiesen wurde, da er einen leichtsinnigen Lebenswandel geführt haben soll.

Die tüchtigen Oberammergauer.

In einer Neueröffnung des "Berliner Logenblattes" über den finanziellen Wohlstand des Oberammergauer Amerikafabrikant gibt der Oberbürgermeister von Ammergau folgende Ausklärung: "Hier Südländer ist mit den Amerikaner betriebenen Arbeiten hinzugekommen, um sie abzuleiten. Sie in Amerika geschaffene großes Bastionsspiel haben 15 000 Dollar als Oberbürgermeister Südländer mitgebracht, außerdem 500 000 Goldmark für Bestellungen. Diese letzteren hat Herr Südländer übernommen. In Oberammergau ist man sehr erfreut; denn während des ganzen Jahres aus Amerika zahlreiche Bestellungen eingelangt, die rechtlich bestellt und nach Oberammergau geschickt werden. Die Reise nach Amerika hat also vollaus gelogen."

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Rüstringer-Wilhelmshausen. Die Kommandos treffen sich am Freitag abend zur zeitgleichen Zeit plakatisch an ihren Sammelplätzen.

Rüstringer Parteiangelegenheiten.

Arbeitswoche. Freitag abend 8 Uhr Zusammenkunft im Parteizirkus. Alle für den Vater bestimmten Gegenstände müssen Freitag abend abgegeben. Eventuell muß mit den Theatertanten abgerechnet werden.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Berantwortlich für Politik, Beileben, allgemein, Zeit und Propaganda: Josef Küch, Rüstringen; für den Theat. Teil: Joh. Adler, Stadt. Druck und Verlag: Paul Hug & Co.



Mämmchen.

Wäh, Lämmchen, mäß!
Das Lämmchen lief in'n Wald;
Da stieß sich an ein Steinchen,
Da ist ihm weh sein Kniechen;
Da schrie das Lämmchen: "Wäh!"

Wäh, Lämmchen, mäß!
Das Lämmchen lief in'n Wald;
Da stieß sich an ein Stüdelchen,
Da tat ihm weh sein Kädelchen;
Da schrie das Lämmchen: "Wäh!"

Wäh, Lämmchen, mäß!
Das Lämmchen lief in'n Wald;
Da stieß sich an ein Sträubelchen,
Da tat ihm weh sein Käubelchen;
Da schrie das Lämmchen: "Wäh!"

Der gute handel.

Ein Bauer, der hätte seine Stute auf den Markt getrieben und für sieben Taler verkaufen. Auf dem Heimweg mußte er in einem Teich warten, und da hätte er schon von seinem, wie der Teich riefen: "Al. al. al." — "Ja," brach er für sich, "die Sünden auch ins Bootsschiff mein; haben find's ja nicht geküßt, keine oft." Als er zu dem Vieh herantrat, rief er ihnen zu: "Dannnes Viech, daß ihr seid! Wüßt ihr nicht besser? Sieben Taler find's und keine acht!" Die fröhliche Nischen aber bei ihm: "Al. al. al." — "Kan, wenn ihr's nicht gernhabt wollt, ich kann's euch vorzählen," holte das Vieh aus der Tasche und zählte die sieben Taler ab. Die fröhliche lebte sich aber nicht an seine Redierung und riefen übermehr: "Al. al. al. al." — "Ja," rief der Bauer aus, "mögl. ißt's besser wissen, als ich so süß' selber," und warf ihnen das Geld mitsamt z' ins Blaffer hinein. — Er blieb stehen und wollte warten, bis sie fertig wären und ihm das Seine wiederbrachten, aber die Fröhle dekantierten auf ihrem Sinn, schworen immerfort: "Al. al. al." und warten auch das Vieh nicht wieder heraus. Er wartete noch eine ganze Weile, bis der Abend anbrach und er noch Haas mußte; da klumpete er die Fröhle aus und rief: "Ach Wasserträger, Ihr Wassermann, ein großer Maul habt ihr und könnt schwören, daß einem die Ohren weg riechen, sieben Taler kommt ihr nicht zählen. Weint her, ich wollte da lieben, bis ißt Lätz' mächt'!" Damit ging er fort, aber die Fröhle riefen noch: "Al. al. al." hinter ihm her, daß er ganz vertrieben blieb.

Wer kann besser lügen?

Es war einmal ein Bauer und ein Herr, die weiteten miteinander, wer am besten lügen könne, und letzten jeder hundert Taler ein.

Der Herr sagte zum Bauern: "Bauer, sang du an zu lügen?" Der Bauer logte: "Die vornehmen Herren können bei allem zweist an, so follest sie auch im Hören den Anfang machen."

Da singt der Herr an zu lügen und logte: "Mein Bauer hatte einen Sohn, der hatte so große Hörner, daß der Storch ein volles Jahr fliegen mußte, ehe er von einem Horn zum andern kam."

Der Bauer ließ sich durch das Unglaubliche der Geschichte aber nicht aus der Fassung bringen und rief unbefangen: "Wohl möglich!"

Der Herr sagte darauf: "Dosen, nun lüg du!"

Jetzt singt der Bauer an: "Mein Vater sießt eins Bohnen, die wuchsen bis in die Wolken; ein Bauer sießt an einer Bohnenpflanze bis in die Wolken; da lieben sie unten die Bohnen ab, und er konnte nicht wieder heruntersteigen. Da fand er deinen einen Haufen Spren und Gierspulen, daraus mußte er sich einen Stiel drehen, aber auch der Stiel war zu kurz; er schmiß daher immer oben an und saß unten an. So ließ er sich bis auf die Kirche herab. Von der Kirche aber mußte er herunterspringen, er sprang zußig auf einen großen Stein, und seine Füße brachen bis an die Knie in dem Stein ein. Da ließ er seine Füße in dem Stein und fiel nach einer Art, um sich seine Füße herauszuholen. Als er aber wieder kam, fand er einen Hund, der an seinen Füßen trast, und wie er ihn läßt, da verlor der Hund einen Zettel."

Der Herr fragte: "Was handt denn auf dem Zettel?"

Der Bauer erwiderte: "Auf dem Zettel stand, daß dein Vater bei meinem Vater die Schuhe gestohlt hat."

Da schrie der Herr: "Das ist nicht wahr, du lügst!" —

Der Bauer sagte: "Dann habe ich genommen." Der Bauer nahm die zweihundert Taler.

Oskar und Gustav die beiden Schaukelpferdreyer.



Zwei Knaben schaukeln zum Spaß.
Der eine sitzt ins grüne Gras,
Der andre sprach in guter Ruh:
"Das kommt vom vielen Lampen, du!"
Draußen jener: "Wie, du willst mich reden?
Du sollst am Fischendier verrecken!"

Ein Märchen.

Ein Kugel holt eine Frau, die er über alles liebte. Die Frau horch bei der Geburt ihres einzigen Kindes. Der Mann zeigte voll Jammer. Aber er zog das Kind auf wie Vater und Mutter zugleich und gewann es von Herzen lieb.

Als der Kugel eines Tages auf der Jagd war, heard ein Löwe in seine Sütte, rauschte den Knaben, kleppte ihn in seine Höhle und geriss ihn. Als der Bauer heimkam und die Wüstensieben ließ er gleich hinter dem Kugel her, in seine Höhle. Da sah er Löwe und Löwin und ein Junges über den Knaben liegen und eine Schnecke und Schmetterlinge daran. Daß das Junge wollte mit ihm spielen. Da rief er: "Was nicht auch du ein Kind wie das meine?" Und er nahm das Löwenjunge mit sich. —

Der Kugel brachte es aber nicht über Mensch, in seine Höhle zurückzukehren, wo alles ihn an seine tote Frau und sein totes Kind erinnerte, sondern zögerte in den Wäldern und lebte als Jäger. Den jungen Löwe half ihm Beute machen und schaute ihn, wenn er nach an sein weiches Fell knüpfte und häufte, vor den wilden Tieren. Da lieben die Löwen so lange in der Wildnis, bis der Mann oft war und der Löwe groß und furchtbar gewaltig.

Endlich kam dem alten Mann eine Schnapsidee nach seinen Augenspielen und Stammesgesessen. Und er moderne mit dem Menschen mit durch den Wald bis zu seinem Heimatdorf. Aber niemand kannte ihn mehr und die Leute verjagten ihn aus Furcht vor seinem Löwen. Da hante er sich eine Sütte vor dem Dorfe und lebte in der Sütte mit seinem Löwen.

Als aber der Kugel endlich starb, hub der Löwe sämmtlich zu brüllen an. Dann kam er ins Dorf, geriss viele Männer und schaute sie aus den Toren, damit der alte Mensch und höflich lout. Da erschlugen ihn die Dorfbewohner.

Neck- und Eiengemürdchen.

Ich ging einmal nach Wunschkabe,
da kam ich an ein Wühlenhaus,
da schauten drei alte Hegen heraus.
Die erste sprach: Komm, ich mit mir,
die zweite sprach: Komm, trink mit mir;
die dritte nahm einen Wühlenstein
und warf mich an mein linkes Bein.
Da schrie ich laut: O weh, o weh!

Ich geht nicht mehr nach Wunschkabe.

Des Morgens, wenn ich zu Bett gehe,
dann schlafen die Hänsler, dann gießet der Hahn,
dann längt das Kind zu derschön an.
Die Magd, die sieht den Olen ins Bett,
die Frau, die schlägt drei Suppen in die Pier,
der Koch, der kocht mit der Suppe den Sofen.
Da leben die Eltern, die Kinder zu leben.
O weh, wie sind mir die Stiefel grinsollen,
Doch sie nicht in die Beine 'nein wollen!
Komm der Pfand Stiefel und schaue das Bett.
Dann stelle mir vor die Stiefel das Bett.

Großchen Brüder und Komödien
da lachen die Bogen auf Stiefel,
da haben die Stiefel Pantoffel an,
das sieht man wunderfertig.
Pantoffel, pantoffel,
das sieht man wunderfertig.



Deutsche Lichtspiele

Pat und Patachon auf Brautschau!

Ein mit vorzüglichem Humor gespieltes Lustspiel in fünf Akten
Außerdem die große Film-Operette
der lustige Film der Zeit:

Die Csardasfürstin!!

Schlager-Operette in sechs Akten unter Mitwirkung erstklassiger
Berliner Operetten-Kräfte.

Original Berliner Bühnen-Besetzung!

Aus dem Inhalt:

Die Mädel von Chantaut — Mädel gibt es wieder keine —
Das ist die Liebe, die dumme Liebe — Machen wiss den
Schwalben nach — Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht usw.

[8240]

**Die Seeschlacht von Santiago**

Ein großes Schlachten-Schauspiel in sechs Akten. Die Handlung spielt teils
in der mondänen Welt, teils auf dem Meere.

Colosseum-Lichtspiele

Unser Weihnachts-Angebot!**Damen-Wäsche**

Damen-Taghemd mit Träger aus kräftigem Hemdentuch mit Barmer Bogen	1.25
Damen-Taghemd mit Träger aus besonders gutem Hemdentuch mit Hohlsaum-Bogen	1.75
Damen-Taghemd (Achselchluss) aus gutem Hemdentuch mit Barmer Bogen	1.60
Damen-Taghemd (Achselchluss) aus kräftigem Hemdentuch, an drei Seiten Stickerei	1.95
Damen-Beinkleid, offen, aus kräftigem Hemdentuch mit Volant und Barmer Bogen	1.80
Damen-Beinkleid, geschlossen, aus kräftigem Hemdentuch mit Volant und Barmer Bogen	1.95
Damen-Nachthemd, Kimono, aus feinfäd. Wäschetuch, reich garniert mit Hohlsaum	4.25
Damen-Untertaille, Jumperform, aus feinfäd. Wäschetuch, Träger mit Barmer Bogen	0.95
Damen-Untertaille mit Träger aus breiter Stickerei	1.25
Damen-Prinzessrock aus gutem Wäschetuch mit breiter Stickerei und Stickereiträger	4.90

Taschentücher

Herrentaschentuch, weiss und mit bunter Kante	0.24	0.22
Damentaschentuch mit Stickerei-Ecke oder Hohlsaum		0.28
Damentaschentuch mit Spitze		0.30
Kindertaschentuch mit bunter Kante		0.10
Kindertaschentuch kariert		0.14

Korsette

Büstenhalter kräftiger Wäschestoff mit Barmer Bogen	1.25
Büstenhalter aus Trikotstoff mit Valencienner Spitze	1.45
Hüfthalter aus gutem grauem Drell, oben Gummi	2.10
Hüfthalter, weiss, aus in Drell, mit ein Paar Halter, vorn zum Knöpfen	2.45
Hüfthalter in Farben sortiert, aus gut. Drell m. 2 Paar Halter	3.50

Schürzen

Siamosenschürze Wiener Form	1.75	1.35
Siamosenschürze Jumperform	2.50	1.60
Siamosenschürze Blusenform	2.50	2.10
Cretoneschürze geblümmt, Wiener Form	2.25	1.95
Cretoneschürze geblümmt, Jumper-Form	2.75	
Linonschürze mit Stickerei, Wiener Form	3.25	2.50
Linonschürze mit Stickerei, Jumper-Form	3.25	
Servierschürze Chiffon, mit Stickerei	1.25	
Servierschürze Linon, mit Hohlsaum	1.95	
Tändelschürze, aus solidem Batist mit Stickerei und Einsatz	3.50	2.50

KARSTADT**Das Haus
der guten
Qualitäten****Spaßpielhaus**

Telefon 212
Preise der Plätze:
0.50—2.50 Mdt.

Heute Sonnabend

abends 8 Uhr:

Der Überzug

Dienstag und

Sonnabend:

Letzte Auf-

führungen:

Ulli-Heidelberg

Straßenbahn-Ver-
bindung nach jeder
Weltfeierung ge-
öffnet. [8245]

**Turnverein Einigkeit**

Wittenbergen.
Sonntagnachm., d. 6. d. M.
7½ Uhr:

Veranstaltung

im Saal des Vereins-
hauses. Einlaß
beginnt um
9 Uhr: **Osternacht**
mit Tänzen. Um zahl-
reichen Gründen bitten
Sie um Verständnis.

der Vorstand.

Blafate

aller Art sind vor-
zeitig bei

Paul Hug & Co.

Stühle

werden geliefert

Gepepperte Batterie 26

Berichtigung!

**Reichstagskandidat Schurig
und Frau Schepp**

sprechen heute (Donnerstag)

im Saale der Gewerbeschule

nicht im Gesellschaftshause.

Deutsch-Demokratische Partei.**Restaurant
Reichsadler-Keller.**

Freitag, 5. und Sonnabend, 6. Dezember:

Großes Schlachtfest

es lädt freundlich ein

Herr Albrecht.

Volkshaus

Jeden Freitag u. Sonntag:

Größtes u. gemütlichstes
Ball-Lokal am Platz.**Großer
öffentlicher Ball.**

Gemeinnütziger Bau- und Siedlungs-

verein der Jadeläden.

Am Montag, dem 8. Dezember abends 7.30 Uhr.

im Saale des Volkshaus.

Außerdienstliche

Mitglieder-Versammlung!

Der Vorstand.

Trotz Mitgliedsstand

gibt als Aufweck. Eine Mitglieds-

buch kein Eintritt und keine Stimmabstimmung.

Der Vorstand.

Unsren lieben Eltern, Großeltern und

Urgroßeltern **August Hooke und**

Frau zur goldenen Hochzeit am 6. De-

zember, die sie in bester Gesundheit

feiern können,

die herzlichst. Glück-

und Segenswünsche.

8240 Eure dankbaren 8 Kinder.

18 Enkel und 7 Urenkel.

Wirt, hallo! Hier Radio!

Die Wirkungsgebiete im Saale

des Reichsaal-

aus Berlin. Übernehmen der Wirk-

ungsorte und Unterlagen bitten

um Verständnis.

H. Ohre m. Radio-Gerät.

Telefon 1470.

Funk

